



# **Versorgungsstrukturen in der Pflege – ein europäischer Vergleich**

**Aufbruch für eine bessere Pflege  
Veranstaltung des DGB  
30. Oktober 2013 in Berlin**

Klaus Haberkern  
Universität Zürich



## Struktur

1. Versorgungsstrukturen
2. Welche Versorgungsstrukturen gibt es in Europa?
3. Trends
4. Herausforderungen und Reformmöglichkeiten



**University of  
Zurich** UZH

**Institute of Sociology**

# Versorgungsstrukturen



## Versorgungsstrukturen: Dimensionen

### **Ort: ambulant vs. stationär**

- Pflege zuhause wird bevorzugt, zudem: günstiger
- Aber: Eingeschränkte Versorgung, informelle Pflege oft notwendig

### **Art: informell vs. professionell**

- Geringe direkte Kosten bei informeller Pflege
- Indirekte Kosten hoch: entgangene Löhne & Steuereinnahmen
- Keine Qualitätskontrolle, hohe Belastung der Angehörigen

### **Finanzierung: privat/Markt vs. staatlich**

- I.d.R. Mischformen
- Soziale Ungleichheit: hohe private Kosten schränken Zugang zu DL ein



## Versorgungsstrukturen: Instrumente

### Leistung: Geld vs. Dienstleistungen vs. Gutscheine

- Geldleistungen: fördern meist informelle Pflege und graue Beschäftigung
- Dienstleistungen: kostenintensiv, Beschäftigungsmotor, Qualitätssicherung
- Gutscheine: subventioniert, begünstigen (semi-) professionelle Beschäftigung
- Mischformen: grosse Vielfalt und Unübersichtlichkeit

### Förderung informeller Pflege

- Geldleistungen: eher Anerkennung als Lohnersatz
- Pflegezeiten: meist kurz, oft unbezahlt, eingeschränkter Zugang (Familie), Zustimmung des Arbeitgebers
- Flexible Arbeitszeiten: langfristige Flexibilität selten
- Keine spezifischen Förderung der Pflege durch Männer / Söhne



## Versorgungsstrukturen: Leitbilder

### Eingeschränkter Zugang vs. Universalismus

- Zugangsbeschränkung nach Finanzen, Familienstrukturen, Beiträgen
- Universalistische Systeme meist eingeschränkte Leistungen

### Familiale vs. staatliche Verantwortung

- Familiäre Verantwortung: Familiäre Leistungen werden vorausgesetzt, tlw. gefördert, hohe Belastung der Angehörigen, grauer Markt
- Staatliche Verantwortung: Rechtsanspruch auf Pflegeleistungen, nicht zwingend bedarfsdeckend (zusätzlich privat finanzierte oder informelle Pflege)
- In Realität: häufig Mischformen

**Zusammenspiel der Massnahmen sehr komplex.**



**University of  
Zurich** UZH

**Institute of Sociology**

# Welche Versorgungsstrukturen gibt es in Europa?



## Versorgungsstrukturen (>=65 J.)

Land	Staatl. Ausgaben	Private Ausgaben	Services	Cash	Gutscheine	(un-) bezahlte Pflegezeiten
PL	x	XXXX	x	XXX		x
IT	x	XXXX	x	XXX		XXXX
ES	XX	XXXX	XX	XX	x	XXXX
DE	XXX	XXX	XX	XXX		XXXX
AU	XXX	XX	XXX	[XXXX]	[x]	XX
FR	XXX	XXX	XXX	XXX	XXX	XX
SE	XXXXX	x	XXX	x	XX	x
NL	XXXXX	x	XXXX	XXX		x
DK	XXXX	x	XXXX	XXX		x

**x=sehr selten/gering, ..., xxxxx=sehr häufig/umfassend**



## Versorgungsstrukturen (>=65 J., Verbreitung)

Land	Stationär	Ambulant	Informell	Grauer Markt
PL	X	X	XXXXX	XXX
IT	X	XX	XXXXX	XXXXX
ES	XX	XX	XXXX	XXX
DE	XX	XX	XXXX	XXX
AU	XX	XXXX	XXXX	XXX
FR	XXX	XX	XX	XX
SE	XX	XXX	XXX	X
NL	XX	XXXXX	XXX	XX
DK	X	XXXXX	XX	X

**x=sehr selten/gering, ..., xxxxx=sehr häufig/umfassend**



**University of  
Zurich** <sup>UZH</sup>

**Institute of Sociology**

# Trends



## Pflegesysteme: Trends

**Ort:** Von stationärer zu ambulanter Pflege

**Art:** Mehr professionelle Pflege in residualen Systemen,  
Mehr informelle Pflege in generösen Pflegesystemen

**Finanzierung:** Von öffentlichen zu privaten Anbietern (Markt)  
Mehr öffentliche Ausgaben in residualen Staaten,  
Zuzahlungen/Zugangsbeschränkungen in generösen Staaten

**Leistungen:** Grössere Vielfalt, Dienstleistungen, Geldzahlungen, Gutscheine

**Unterstützung:** Grössere Unterstützung informeller Pflege



## Pflegesysteme: Trends

### **Angleichung der Pflegesysteme**

Leistungsvielfalt

Gemischte Verantwortung (Service, gesetzliche Verpflichtungen)

### **Gemischte Verantwortung**

Familiale Verantwortung bei geringem Betreuungsbedarf

Pauschalleistungen (nicht bedarfsdeckend)

Unterschiede in der Praxis grösser als in der Gesetzgebung

Familie in allen Ländern sehr bedeutend in der Pflege / Hilfe an Ältere



**University of  
Zurich** UZH

**Institute of Sociology**

# Herausforderungen und Reformmöglichkeiten



## Herausforderungen

Finanzierung

Sicherstellung der pflegerischen Versorgung

Arbeitsmarkt: hohe Erwerbsbeteiligung, Eindämmung «illegale» Pflege

Qualität

Soziale Ungleichheit in der Pflege



## Reformmöglichkeiten

Mehr Flexibilität in Sozialen Sicherungssystemen  
(Informelle vs. gemischte vs. staatliche Verantwortung)

Mehr Flexibilität beim Zugang zu Leistungen  
(Pflegezeit nicht auf Angehörige beschränken)

Unterstützung (strukturierter) informeller Pflegearrangements / Männer

Flexible Arbeitsmodelle (langfristige Flexibilität)

Gutscheine statt ungebundene finanzielle Leistungen

Fokussierung der Leistungen nach Wohlstand und Gesundheit



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**